

Calmer Wochenblatt

№ 41.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Hfg.

Dienstag, den 12. März 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Vorbestellung ohne Postgeb. f. d. Ost- u. Nordbr. Vierteljähr. 1 Mt., f. d. sonst. Viertel Mt. 1.10, Bestellsch. 20 Hfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 8. Juli 1905 — Minist.-Amtsblatt S. 321 — wird den Ortsbehörden nachstehend die Zahl der am 1. Januar 1907 in jeder Gemeinde vorhanden gewesenen Unfall-, Invaliden- und Altersrentner mitgeteilt. Soweit in den einzelnen Gemeinden die Bezüge des Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung nach den in dem genannten Erlaß enthaltenen Grundätzen geregelt sind, hat die Festsetzung der Belohnung für Ziffer 4 dieses Erlasses auf Grund der hienach angeführten Zahlen zu erfolgen.

Rentner:		Rentner:	
1. Calw	150.	23. Neubulach	23.
2. Agenbach	11.	24. Neuhengstett	14.
3. Althalden	3.	25. Neuweiler	26.
4. Althulach	23.	26. Oberhangstett	18.
5. Altburg	52.	27. Oberfollbach	21.
6. Althengstett	34.	28. Oberfollwangen	9.
7. Bergorte	20.	29. Oberreichenbach	13.
8. Breitenberg	20.	30. Ostelsheim	14.
9. Dachtel	16.	31. Ottenbronn	14.
10. Dedensfromm	30.	32. Röttenbach	15.
11. Denußacht	10.	33. Schmiech	3.
12. Emberg	4.	34. Simmozheim	30.
13. Erntmühl	3.	35. Sonnenhardt	23.
14. Gschüngen	17.	36. Speßhardt	17.
15. Hirfau	32.	37. Stammheim	73.
16. Holzbronn	14.	38. Teinach	17.
17. Hornberg	3.	39. Unterhangstett	12.
18. Liebelberg	12.	40. Unterreichenbach	24.
19. Liebenzell	43.	41. Würzbach	4.
20. Martinsmoos	8.	42. Zavelstein	13.
21. Monatam	18.	43. Zwerenberg	6.
22. Mühlungen	12.		

Calw, 6. März 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 10. März. Im hohen Alter von 87 Jahren ist gestern abend Professor Plocher gestorben. Ein tatenreiches, überaus gefegnetes Leben hat damit sein Ende gefunden. Der Verstorbene ist am 23. August 1820 in Wildberg geboren. Er widmete sich nach der Schulzeit dem Lehrfach und wurde im Jahr 1843 als Reallehrer in Ebingen angestellt. Im Jahr 1847 wurde er an die hiesige Realschule berufen, wo er eine rege Tätigkeit entfaltete. Seine damaligen Schüler sind noch heute voll Lobes über seinen vorzüglichen Unterricht und seine treffliche Lehrgabe. Nach der Verschmelzung der Latein- und Realschule wurde er an dem neu gegründeten Realgymnasium zum Klassenlehrer an der 5. Klasse bestellt. Im Jahr 1877 erhielt er den Titel eines Oberreallehrers und im Jahr 1890 erbat er sich seine Pensionierung, welche ihm unter Verleihung des Titels eines Professors gewährt wurde. Seither lebte er hier zurückgezogen im wohlverdienten Ruhestand und brachte beinahe 60 Jahre in hiesiger Stadt zu. Auch von Seiten der Stadtgemeinde wurden ihm in Anbetracht seiner überaus ersprießlichen und langen Wirksamkeit verschiedene Ehrungen zu teil. Professor Plocher war eine durchaus bescheidene und fromme Persönlichkeit, mit Strenge und Liebe suchte er auf seine Schüler einzuwirken und obwohl er auf Kenntnisse große Stücke hielt, so war ihm doch die Erziehung der Schüler ganz

besonders am Herzen gelegen und so beklagte er es schwer, daß die Examensforderungen der Erziehung immer weniger Spielraum ließen. Der Verstorbene war mit Leib und Seele Schulmann, er nahm es sehr ernst mit seinem Beruf und seinen Aufgaben, seinen Kollegen war er stets ein lieber Berater und Freund. Darum Ehre und Dank einem so wadern, braven und tüchtigen Mann, sein Andenken möge in hiesiger Stadt gesegnet bleiben!

Calw 11. März. Am gestrigen Sonntag fand in der Brauerei Dreiß die Generalversammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins statt. Der stellvertretende Vorstand, Uhrmacher Jahn, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß der seitherige verdiente Vorstand, Gemeinderat Schlatterer, leider von seinem Posten zurückgetreten sei und eine Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorging, daß der Verein im abgelaufenen Jahr eine sehr rege Tätigkeit entwickelte und zu allen, das Handwerk besonders interessierende Fragen, Stellung nahm, auch verschiedene Eingaben an die Behörden um Abstellung gewisser Mißstände richtete. Der Kassier, Serva trug den Kassenbericht vor und konnte dabei von einem günstigen Vermögensstand berichten. Die große Gewerenausstellung in Nürnberg wurde von 7 Mitgliedern des Gewerbevereins besucht. Jedes dieser Mitglieder gab einen Bericht über das Gesehene, über den Eindruck der ganzen Ausstellung und besonders über die Branche, die zu seiner eigenen gehörte. Es war wirklich sehr interessant, diese Berichte zu vernehmen und mancher neue Gesichtspunkt wurde beleuchtet. Der Besuch solcher Ausstellungen bleibt nicht ohne Nutzen, selbst wenn der Besucher seinen eigenen Geschäftsbetrieb nicht darnach einrichten kann. Die Vorstandswahl ergab ein sehr schönes Resultat. Der Vorsitzende, Uhrmacher Jahn, wurde mit allen abgegebenen Stimmen zum Vorstand gewählt und diese Wahl freudig begrüßt. Der Vorsitzende nahm die Wahl dankend an und schloß daran die Mitteilung, daß der Ausschuh den seitherigen Vorstand Schlatterer wegen seiner vielen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt und diese Ernennung in einem Ehrendiplom zum Ausdruck gebracht habe. Nachdem sodann die Hälfte des Ausschusses durch Neuwahl wieder ergänzt war, regte der Vorsitzende die Gründung eines Rabattvereins an, indem er ausführte, die Mitglieder des Gewerbevereins müßten zu gemeinsamer Organisation zusammenstehen und der Konkurrenz der Warenhäuser und der Konsumvereine entgegenarbeiten. In eingehender Weise verbreitete sich sodann Präzeptor Bäuchle über Einrichtung und Zweck der Rabattvereine. Der Redner führte hierbei folgende Punkte aus. Es sei nicht zu leugnen, daß dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand große Konkurrenz erwachsen sei. Die Wege zur Besserung der bestehenden Notlage seien verschieden. Einzugreifen habe die Gesetzgebung und die Selbsthilfe. Die Gesetzgebung müsse verhindern, daß der Mittelstand durch das Großkapital ruiniert werde, aber alle Hilfe sei nicht vom Staat zu erwarten. Die Befundung müsse aus dem Mittelstand selbst kommen, das alte Vertrauen zur

eigenen Kraft müsse wiederkehren, mit Klagen allein sei nichts getan. Nur durch Organisation, durch Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften werde in nachhaltiger Weise für den Mittelstand gesorgt sein. Als ein Abwehrmittel gegen die rücksichtslose Konkurrenz der Warenhäuser und der Konsumvereine seien die Rabattvereine anzusehen. Diese seien noch jüngeren Ursprungs, fänden aber überall eine große Verbreitung, namentlich habe auch in Württemberg eine mächtige Bewegung zu gunsten dieser Vereine eingesetzt. Das Publikum habe ein Verlangen nach Gewährung von Rabatt. Diesem Verlangen kommen nun die Rabattvereine entgegen. Sie gewähren einen Rabatt bei Barzahlung und fördern dadurch das Barzahlungssystem, sie suchen also das unglückselige Borgsystem zu beseitigen. Die Käufer werden ferner veranlaßt, den Konsumverein und die Warenhäuser zu meiden und am Plage in den Geschäften zu laufen unter Verzicht auf den Einkauf in auswärtigen Versandgeschäften und bei Detailreisenden. Die Geschäftsinhaber des Rabattvereins würden einen größeren Kundenkreis und vermehrten Umsatz haben. Daß der Einkauf bei den ansässigen Geschäften ein größerer sein werde, dafür werden schon die Hausfrauen sorgen, die sich den Rabatt nicht entgehen lassen werden, der Einkauf bei auswärtigen Firmen werde nachlassen. Der Rabatt stelle allerdings eine Belastung des Mittelstandes dar, aber diese werde reichlich aufgezogen durch vermehrten Absatz. Diese Erscheinung trete überall zu Tage, wo Rabattvereine gegründet worden seien; die Berichte der Rabattvereine seien aus allen Städten sehr günstig; die Kundenschaft lehre wieder zu den einheimischen Geschäften zurück. Die Organisation der Rabattvereine sei sehr einfach und weder für die Geschäftsinhaber noch für die Konsumenten mit einem Risiko verbunden. Zum Schluß gab der Redner der Versammlung zur Erwägung anheim, ob nicht auch hier die Gründung eines Rabattvereins vorbereitet werden soll. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine objektiven, klaren und sachlichen Ausführungen und bemerkte, daß der Ausschuh diese wichtige Zeitfrage in weitere Behandlung nehmen und eventuell eine weitere Versammlung einberufen werde. Zimmermeister Westermann von Hirfau regte ebenfalls den Zusammenschluß der Handwerker an und tabelte scharf die Auswüchse beim Submissionswesen. Dieser Ansicht schloßen sich Flaschnermeister Essig und Bauunternehmer Gehring an, worauf die Versammlung, die eine angeregte nützliche Debatte gebracht hatte, vom Vorsitzenden mit Worten der Aufmunterung zu treuer Arbeit geschlossen wurde.

S.V. Calw 11. März. Es war sehr schade, daß gestern ein unerbittliches Schneee, Regen- und Tauwetter herrschte, das den Ausflug des Schwarzwaldvereins nach Teinach und den dortigen Bergwerksstollen sehr beeinträchtigte. Von Stuttgart waren zwar früh vor 6 Uhr in bester Hoffnung fast ein Viertelhundert Teilnehmer abgefahren. Aber die Aussichten wurden allmählich so geringe, daß in Weilderstadt sich nur, und zwar bloß für einen Teil der Strecke, 2 Personen angeschlossen. Hier in Calw bestand der Zuwachs erfreulicherweise zu 50% aus Damen, aber zusammen waren dies auch bloß 4 Personen. Wie schon gesagt, war es sehr schade, daß die



Beteiligung keine größere sein konnte. Denn im Teinacher St. Georgs-Stollen hatte man den seltenen Genuß, über die betreffenden Bergwerksanlagen, insbesondere über die geologischen Verhältnisse derselben zwei Vorträge anzuhören, die gehalten wurden von den zwei Fachgelehrten Prof. Dr. Endris und Dr. Schmidt, wovon letzterer die Erschließung des Stollens (Zugänglichmachung) geleitet hat. Mit der Zugänglichmachung dieses Teils des einst nicht unbedeutenden Sulacher Bergwerks hat sich der Teinacher Schwarzwaldverein ein großes Verdienst erworben und wir hoffen, daß diese für Württemberg so seltene Bergwerksanlage fleißig besichtigt wird. Wer Genaueres darüber wissen möchte, den verweisen wir auf die interessante Abhandlung von Dr. Schmidt in Nr. 2 des laufenden Jahrgangs der Schwarzwaldvereinsblätter.

Stuttgart 10. März. (Schwurgericht.) In Merklingen W. Leonberg kamen in den letzten Jahren mehrere Brandfälle vor, die auf Brandstiftung zurückzuführen waren. Das Verfahren gegen die mutmaßlichen Täter mußte aber jedes Mal mangelnden Beweises halber eingestellt werden. In der Nacht zum 4. Februar brach wieder ein Brand aus, durch den fünf mit Getreide- und Futtermitteln gefüllte Scheuern zerstört wurden. Das Feuer war in der Scheuer des Bauern Pfäffle entstanden und verbreitete sich mit Schnelligkeit auf die angebauten Scheuern. Der Brandschaden bezifferte sich auf 17 000 M. Der ledige 25 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Schnauffer, der sich in der Brandnacht in verdächtiger Weise im Ort umhergetrieben hatte, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gab er zu, daß er den Brand durch Anzünden von Heu verursacht habe, weil ihn der Sohn des Pfäffle kurze Zeit vorher zurechtgewiesen habe. Der Angeklagte gestand in der Voruntersuchung eine weitere Brandstiftung, die er in der Nacht zum 5. November 1906 in der Scheuer des Bauern Ludwig Weik verübt hatte. Durch das Feuer, das sich mit Schnelligkeit ausbreitete, wurden 3 Wohnhäuser und 2 Scheuern in Mitleidenschaft gezogen. Der Brandschaden beträgt 25 000 M. Auch in diesem Falle war Nachsicht das Motiv der Tat. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, wobei das Gericht das getrübe Vorleben des Angeklagten, sowie das gemeine Motiv straf erhöhend in Betracht zog.

Heidenheim 10. März. Die Handelskammer ist weder für Schaffung einer Handelshochschule noch für Einschränkung der Erlaubnis Waffen zu tragen und schärfere Kontrolle im Waffenhandel, spricht sich aber für Einführung des Postschiffverkehrs nach den Grundzügen des schweizerischen Systems aus. Zur Frage der Haftung der Automobilbesitzer für Personen- und Sachschaden nimmt die Kammer erst dann Stellung, wenn die Regierung die veranstaltete Enquete über die durch den Automobilbetrieb hervorgerufenen Unglücksfälle veröffentlicht hat. Weil der dänische Zolltarif eine Zollerhöhung für Einfuhr von Silberwaren enthält, will die Kammer Schritte unternehmen, um die Erschwerung des deutschen Silberwarenimports nach Dänemark zu verhindern, umso mehr als durch die bisher abgeschlossenen Handelsverträge, besonders mit Oesterreich, dieser Industriezweig schwer betroffen worden ist.

Darmstadt 9. März. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Wachtmeister Leyerzapf vom 25. Artillerieregiment wegen Mißhandlung Untergebener in 647 schweren und leichten Fällen zu einem Jahre Gefängnis. In 306 Fällen erfolgte Freisprechung. Auf Degradation wurde nicht erkannt, weil in den letzten drei Jahren keine Mißhandlungen vorgekommen sind.

Berlin 9. März. (Reichstag.) Auf eine Anfrage des Präsidenten Grafen Stolberg erklärt der Staatssekretär Graf Posadowsky, der Reichskanzler sei bereit, die Anfrage über die Schiffsabgaben zu beantworten. Ich werde die Ehre haben, dem Hause den Tag mitzuteilen, an welchem die Antwort erfolgen wird. Hierauf wurde diese Interpellation der Freisinnigen und

Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt. Es kam nunmehr die Interpellation der Zentrums- partei über die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere über die frühere Vorlage, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, über das Vereins- und Versammlungsgesetz, die Schutzvorlage für die Arbeiterinnen, Verschärfung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens u. s. w. zur Beratung. Nachdem Graf Posadowsky sich zur Beantwortung dieser Anfragen bereit erklärt hat, betont Abg. Trimborn (Ztr.), der Reichskanzler scheine eine Absage an das Zentrum auch in Bezug auf die Sozialpolitik gerichtet zu haben, denn als er davon sprach, wandte er sich an die neue Mehrheit, während doch das Zentrum bisher Träger der Sozialpolitik gewesen war. Redner erörtert ausführlich die einzelnen Forderungen und sagt, das Zentrum werde auch darüber wachen, daß in der Sozialpolitik kein Stillstand eintrete. Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen seien fest entschlossen, die Sozialpolitik fortzusetzen. Der Reichskanzler habe während des Wahlkampfes und auch hier seinen Standpunkt entwickelt, aber das Haus könne nicht erwarten, daß der Reichskanzler sich, wie Borredner verlangt habe, auf Einzelheiten einlasse. Der vorige Entwurf über die Berufsvereine sei ganz mißverstanden worden. Der Entwurf habe nichts anderes gewollt, als die rechtlichen Voraussetzungen für die Eintragung der Berufsvereine schaffen. Das Mißtrauen sei daher gekommen, daß man angenommen habe, das projektierte Gesetz über die Arbeitskammern sollte sich auf das Berufsvereinsgesetz aufbauen. Davon sei aber keine Rede. Beide hätten miteinander nichts zu schaffen und daher werde jetzt die Vorlage wegen der Arbeitskammern zuerst vorgelegt werden, wahrscheinlich in der kommenden Session. Ob und in welcher Form dann der Entwurf über die Berufsvereine folgen wird, darüber werde sich der Bundesrat noch schlüssig machen. Die Vorlage wegen des kleinen Befähigungsnachweises sei im Bundesrat schon in zweiter Lesung beraten. Wann sie an den Reichstag komme, werde von der Geschäftslage des Hauses abhängen. Ueber die Vorlage wegen des unlauteren Wettbewerbes sei eine bindende Erklärung noch nicht möglich. Was ferner die Arbeitszeit der weiblichen Personen anlange, so meine er, daß die 11stündige Arbeitszeit nicht länger aufrecht zu erhalten sei. Der Staatssekretär hofft, daß in der nächsten Session ein solches Gesetz vorgelegt werden könne. Man werde allerdings eine Uebergangszeit schaffen müssen. Wenn der Reichskanzler erklärt habe, er denke an eine Reform des Vereins- und Versammlungsgesetzes, so habe er diese Zusage natürlich nur mit der Rücksicht getan, die er dem Bundesrat schuldig sei. Aber wenn er sage, er denke daran, so sei das kein leeres Versprechen, sondern sei selbstverständlich darüber in ernste Erwägungen eingetreten und die Regierung werde jedenfalls das ihrige tun. Er bitte dann aber auch, die betreffenden Gesetze mit Wohlwollen zu behandeln. Es folgt Besprechung der Interpellation. Abg. Dr. Hieber (natl.) wies die Darstellung Trimborns zurück, als ob das Zentrum allein die treibende Kraft in der Sozialpolitik sei. Auch der Abgeordnete Henning (konf.) spricht sich für Fortführung der Sozialpolitik aus. Abg. Hué (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie sei bereit, an der Sozialpolitik mitzuarbeiten, man möge nur gute Vorlagen bringen. Nach einer Bemerkung des Abg. Bruhn (d. Ksp.) erfolgt Vertagung. Montag 1 Uhr Fortsetzung, eventl. noch die Interpellation wegen Strafsproß-Reform.

Berlin 9. März. Wenn der Reichstag schnell arbeitet, so will die Regierung ihm noch einige wichtige Vorlagen unterbreiten wie den Gesetzentwurf betreffend Einschränkung der Majestäts-Beleidigungs-Prozesse, ein Zivil-Pensionsgesetz (falls der Entwurf zu diesem regierungsfertig in den nächsten Wochen fertig gestellt werden kann) und den Versicherungs-Vertrag der in der vom Reichstage gewünschten Fassung erscheinen wird und großen Schwierigkeiten nicht begegnen dürfte.

Berlin 9. März. Ein schweres Verbrechen ist gestern im Norden der Stadt ver-

übt worden, wo ein 19-jähriger Italiener einen 32 Jahre alten Landmann hinterrücks niederstach. Mit dem blutigen Messer in der Rechten stürzte der Mörder davon und rief unter den Passanten eine Panik hervor. Nach heftiger Gegenwehr gelang es ihn festzunehmen. Rache war das Motiv seines Verbrechens.

Berlin 9. März. Zu der Frage, ob die zweite Haager Konferenz darüber beraten soll, inwieweit durch internationale Abmachungen den Rüstungen der Mächte Einhalt zu gebieten sei, hat bisher keine Regierung definitiv Stellung genommen. Sicher ist nur, daß England einen dahingehenden Antrag einbringen wird und zwar vor Zusammentritt der Konferenz, damit die beteiligten Mächte sich vorher über ihren Standpunkt klar werden können. Die englische Regierung hat sich zur Formulierung des Antrages noch eine kurze Frist erbeten.

Hamburg 9. März. Die beiden Hamburger Dampfer „Elisabeth“ und „Jörgensen Wettern“ und der Fischdampfer H-S. 76 sind in den letzten Februarstürmen mit 34 Mann Besatzung untergegangen.

Hamburg 9. März. Der Dampfer „Marion“ ist auf der Fahrt von Charleston nach Beaufort bis zur Wasserlinie abgebrannt. 8 Regier verbrannten.

Paris 9. März. Das große Baumwollenhause Mouzon, eine Gebäude von 150 m Länge, 5 Stockwerke hoch, ist gestern durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

New-York 10. März. Nach Meldungen aus San Franzisko ist die japanisch-amerikanische Affäre noch nicht endgültig beigelegt. Die kalifornischen Behörden haben beschlossen, sich jeder japanischen Einwanderung zu widersetzen und zwar unter Annahme eines speziellen Einwanderungsgesetzes, welches allen Asiaten die Einwanderung unterjagt. Kalifornische Abgeordnete erklärten sich ebenfalls gegen jeden Vorschlag, durch welchen den Japanern gestattet werden soll, das Naturalisationsrecht zu erwerben.

Tanger 10. März. Bei dem Gefecht, welches am Donnerstag zwischen Regierungstruppen und den Rebellen vom Stamm Beni Ares stattfand, zerstörten die Truppen 7 Ortschaften. Auf Seiten der Rebellen fielen 20 Mann. Einige gerieten in Gefangenschaft. Die Truppen haben am Sonnabend die Offensive wieder aufgenommen. Raifuli ist nach Tadjirut geflüchtet.

Handelskammer Calw.

Tagesordnung

für die Sitzung am Montag, den 18. März 1907, nachmittags 2 1/2 Uhr.

- 1) Wahl der Beisitzer zum Durchgang des Handelsregisters.
- 2) Posthof-Verfahren.
- 3) Ruhepausen der Gastwirtsgehilfen.
- 4) Errichtung einer Handelshochschule in Württemberg.
- 5) Die Pflichten des Gläubigerausschusses im Konkursverfahren.
- 6) Verkehr mit Schießwaffen.
- 7) Eingabe des pharmazeutischen Landesvereins betr. den Verkehr mit Arzneimitteln.

Vorsitzender: Schriftführer:
Komm. Rat Joepprich. Stadtschultheiß Conz.

Reklameteil.

Mehmers Tee wird in hunderttausend Familien und an mehreren Hofhaltungen getrunken. Durch ihn haben viele den hohen Genuß, den feiner Tee für wenig Geld bietet, erst kennen gelernt, sind Teetrinker geworden und haben die Marke Mehmer in ihren Kreisen weiterempfohlen.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.



Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 15. März 1907, von vormittags 9 Uhr ab, kommen aus dem Gemeindefeld Steinrinne Abt. I und II zum Verkauf: 139 Nm. tannene Scheiter und Brügel, 5000 Stück tannene Wellen. Zusammenkunft bei dem oberen Steinrinnenweg. Gemeinderat.

Bauarbeiten.

Zum Wohn- und Stallgebäude des Chr. Gädke in Stammheim sollen die Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Anstrich- und Pflasterarbeiten im Auftrag vergeben werden.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberanschlagspreise ausgedrückten Angebote bis

Samstag, den 16. ds. Mts., abends 6 Uhr, bei dem Unterzeichnen einzureichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Calw, den 9. März 1907.

J. H.:

OA.-Baumeister Kiefner.

Oberkollwangen.

Stangen-Verkauf.



Am Samstag, den 16. März d. J., vormittags 11 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld an

der alten Straße gegen Teinach zum Verkauf: 70 Stück fichtene Baustangen, 910 „ „ darunter sehr schöne Baustangen, 1250 Stück Hopfenstangen I. u. II. Kl. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Liebenzell.

Steinlieferung.

Die Lieferung von 230 cbm blauen Muschelkalksteinen in die Bahnhof- und Wilhelmstraße, sowie das

Zerkleinern

dieser Steine wird am **Mittwoch, den 13. März ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 9. März 1907.

Stadtschultheißenamt. Müllen.

Gesellenprüfung 1907.

Die Gesellenprüfung in den wissenschaftlichen- und Zeichenfächern findet am

Mittwoch, den 27. März,

statt und zwar:

- 1) im technischen Zeichnen im Zeichenaal des neuen Schulhauses,
- 2) im Freihandzeichnen im Georgenäum je von morgens 8 Uhr an,
- 3) in Deutsch, Rechnen und Buchführung im Volksschulgebäude hinter dem Rathaus von nachmittags 2 Uhr an.

Für Reißbretter und Reißschieben, sowie Rahmen zum Freihandzeichnen ist gesorgt. Alle übrigen Zeichen- und Schreibmaterialien sind mitzubringen. Lehrlinge, welche die Gesellenprüfung in den wissenschaftl. Fächern mitmachen wollen, sich aber noch nicht angemeldet haben, müssen ihre Anmeldungen bis spätestens 18. März bei einem der Unterzeichneten einreichen.

Prüfungs, welche beabsichtigen, ihre Gesellenstücke im Landesgewerbe-museum in Stuttgart auszustellen, haben dies bis spätestens 18. März bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Gesellenprüfung anzumelden.

Prof. Horn,
Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule.

Karl Bahn,
Vorsitzender der Gesellenprüfung.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H. in Calw.

Wir erlauben uns, unser Institut dem verehrlichen Publikum für die Beforgung sämtlicher Geldgeschäfte in empfehlende Erinnerung zu bringen. Abgesehen von den Transactionen mit unseren Mitgliedern stehen wir auch Nichtmitgliedern unserer Bank in Geldsachen mit Rat und Auskunft kostenlos zur Verfügung und besorgen:

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, Obligationen, Aktien etc., Einlösung von Coupons, Beforgung neuer Couponsbogen etc.

Aufbewahrung von Wertpapieren, Pretiosen in unseren feuer- und diebstahlsicheren Kassenschränken, Ueberweisung von Geldern ins Ausland, auch in fremden Werten, Aufnahme von verzinslichen Kapitalien im Chead- oder Contocorrent-verkehr oder für feste Zeitabschnitte.

Für kleine Anlagen empfehlen wir unsere

Sparkasse,

wobei wir bemerken, daß wir auch auf kleinste Einlagen 3,6% Zins vergüten.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Calw, 10. März 1907.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Plocher,
Professor a. D.

beruhte gestern Abend im 87. Lebensjahr zur Ruhe des Volkes Gottes eingehen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Minka Regelmann, geb. Plocher,
Stuttgart.

Christian Regelmann, Rechnungsrat.
Dr. Karl Regelmann, Landesgeologe.
Heinrich Plocher, Gerichtsnotar a. D.,
Cannstatt.

Marie Plocher, geb. Ebner.
Friedrich Plocher in New-York.
Luise Plocher, geb. Bächler,
mit ihren Kindern.

Beerbigung: Dienstag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr.

Ernstmühl.

Zu unserer am Donnerstag, den 14. März 1907, stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in unsere Wirtschaft, Gasthaus z. Anker hier, freundlichst ein.

Johannes Klumpp.
Mina Schweikert.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Kranken und Gesunden

empfehle ich meine

Naturweine.

Hugo Rau.

Gehingen.

Ferdinand Breitling,

Buchbinderei u. Einrahmungs-Geschäft

empfehl:

Gesangbücher

sämtliche Schulbücher

in großer Auswahl

für Volksschulen

in dauerhaftem Einband.

Das Einrahmen von Bildern und Kränzen, fertige Spiegel in jeder Größe, gerahmte Bilder u. Haussegel bringe ich ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

Ferner empfehle billigt: Konfirmandensträußchen, Rekrutensträuße, Brautkränze in jeder Preislage, Hochzeitskränze und Totenbouquets.

Nächste Woche:

Strassburger Geldlotterie,

nächsten Monat:

Stuttgarter Pferdelotterie.

Hauptgewinn je 40 000 M.

Rose à 2 Mk. sind zu haben bei

Friseur Winz,
Leberstraße.

Ostelsheim.

Wegen Verkauf meines Geschäftes sehe ich



2 Pferde,

13 und 14jährig, zu jedem Geschäft tauglich, dem Verkauf aus.

J. Gehring 3. Adler.



Zu

Confirmations-Geschenken

empfehle reichhaltigste Auswahl in

christlicher Geschenkliteratur,

Galanterie- und Lederwaren.

Fr. Häussler,

Telephon 61. Buch- und Papierhandlung.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt sein gutfortiertes Lager in **Spiegeln und Spiegelgläsern, Tafel- und Nusselnglas, Gold- und Politurleisten, Vorhanggalerien, Oval- und Photographierahmen** ergebenst in Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle mich in der

Bauglaserei,

sowie im Einrahmen von Bildern, Blumen und Kränzen etc.

Gottlieb Renz, Glaser,
vorm. C. Häußler.

Einen ordentlichen Jungen nehme in die Lehre.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse,

empfeht sein Lager in sämtlichen bewährten **Linoleum-Marken:**

Stückware, Läufer, Teppiche, Vorlagen,

Inlaid-Linoleum (Muster vollständig durchgehend) in Granit, Noire, Velour, Holzmaser, Jaspé, Parquet und Teppich per qm von **M. 2.35** an.

Druckware in prachtvollen Parquet- und Teppichmustern per qm von **M. 1.50** an. Reste noch billiger.

Allerneueste reichhaltige Musterauswahl u. Qualitätsproben von Linoleum stehen gerne zu Diensten.

Vertretung der **Delmenhorster- und Germania-Linoleumwerke.**

Gesangbücher

in gediegenen Einbänden und größter Auswahl von **Mk. 1.20** bis **Mk. 11.—**.

Telephon 61.

Friedrich Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Molkereigenossenschaft Deckenpfronn

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz 1906. (Erstes Geschäftsjahr.)

Aktiva.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
Kassenbestand	249.	05.	Anlehen	5300.	—.
Wert der Immobilien 3440 M. ab 1%	3405.	60.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	334.	—.
Wert der Gerätschaften und Maschinen 1050 M. ab 10%	945.	—.		5634.	—.
Wert des Mobiliars 2121 M. 48 S. ab 10%	1909.	34.			
Darlehen	400.	—.			
Stückzinsen	1.	12.			
Verbrauchsgegenstände (Holz und Kohle)	100.	—.			
	7010.	11.			
Davon ab Passiva	5634.	—.			
Ergibt für heuer Gewinn	1376.	11.			

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1906: 169.

Zur Beurkundung:

Vorsteher: **Schultheiß Luz.** Rechner: **Luz.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der R. Delichäcker'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

Seite 1 Beilage.

Neu eingetroffen:

Confirmanden-Anzüge von **Mk. 7.50** an,
Confirmanden-Hüte von **Mk. 1.50** an,
Großes Lager in
Damen-Jackets, Frauen-Paletots,
Costümröcken, Unterröcken.
Neuheiten in
Damenkleiderstoffen.
Warenhaus Geschwister Kleemann
Calw.

Zu vermieten bis 1. Juli eine
sommerliche 4zimmerige

Wohnung

mit reichlich Zubehör.

R. Zahn, Uhrmacher,
Leberstraße.

Altburg.

Unterzeichneter bringt
sein reichfortiertes

Schuhlager

der bekannten **Weiderrstädter Schuh-**
fabrik in empfehlende Erinnerung.

Fried. Ragle,
Schuhmacher.

Schuhe und Stiefel jeder Art — auf
Wunsch Arbeit nach Maß.
Reparaturen werden schnell und billig
ausgeführt.

Einen Posten beste

Englischlederhosen

in jeder Größe, auch für Burschen,
gibt billig ab so lange Vorrat

Fr. Wetzel.

Gesucht wird ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren auf 1.
April. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Mein Lager in:

Portland-Cement

hydraul. schwarzer Kalk,
prima **Baugips,**

Ludowici-Falzziegel

Biberichwanz-Ziegel,
Glasziegel in allen Sorten,

Dachpappe in 3 Qualitäten,

Wassersteine und Spülbänke

in **Cement** und **Terrazzo,**

Ofensteine, Kaminplatten,

Steinzeug-Kaminhüte,

Steinzeug-Röhren

für **Abort** und **Wasserleitungen,**

klinkerharte Metersteine
dauerhaftestes Material für

Abortgruben,

Schweineträge

in **Cement** und **Steinzeug,**

Cement-Röhren,

Dörrit-Platten u.

Steine,

besonders geeignet für **Plaster** in
Schweine-, Vieh- u. Pferde-Stallungen,

Hourdis,

hohle **Gewölbesteine** für vollständig
trockene **Stallbeden,**

feuerfeste Steine

und **Platten,**

feuerfeste **Erde,** beste Qualität,
Wand- u. Bodenplatten
in **Mosaik, Steinzeug** und **Thon,**
bringe in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau.

Zwei moderne

Schlafzimmer-Einrichtungen

(auch für Fremdenzimmer geeignet) hat
zu verkaufen

Christian Duhl.

Garantiert ächtes

Brennessel-Haarwasser

das beste für die **Haare.**
Preis **1.50** und **0.75.**

Weinverkauf bei **Erh. Kern.**

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 41.

12. März 1907.

Der Katechismus der Familie Musgrave.

(Abenteuer des Sherlock Holmes.)

Von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Vor allem muß ich Ihnen sagen,“ begann er, „daß ich zwar unverheiratet bin, aber doch in Hurlstone eine zahlreiche Dienerschaft habe, denn das Schloß ist ein weitläufiger alter Bau und schwer in Ordnung zu halten. Auch ein Wildpark gehört dazu, und um die Zeit der Fasanenjagd sind alljährlich viele Gäste im Hause, so daß für genügende Bedienung gesorgt sein muß. Alles in allem hatte ich acht Dienstmädchen, den Koch, den Hausmeister, zwei Diener und einen Laufburschen. Für den Garten und die Ställe sind natürlich noch besondere Leute da.“

Von allen Dienern hatten wir Brunton, den Hausmeister am längsten bei uns. Als er zuerst bei meinem Vater eintrat, war er eigentlich Schullehrer, aber ohne Stelle; durch große Umsicht und Tatkraft machte er sich bald in der Haushaltung vollständig unentbehrlich. Er ist ein schöner, junger Mann von hohem Wuchs, mit prächtiger Stirne, und wird jetzt kaum vierzig Jahre alt sein, obgleich er bereits seit zwanzig Jahren in unserem Dienste steht. Bei seinen äußeren Vorzügen und seiner ungewöhnlichen Begabung — er spricht mehrere Sprachen, ist sehr musikalisch und spielt fast alle Instrumente — ist es schwer begreiflich, wie ihm die Stellung in unserem Hause so lange genügen konnte. Er muß sich wohl zu behaglich gefühlt haben, um den Gedanken an einen Wechsel überhaupt aufkommen zu lassen. Der Hausmeister von Hurlstone machte auf meine Gäste stets einen unvergeßlichen Eindruck.

Allein, dieser Ausbund von Vortrefflichkeit hatte einen Fehler. Er war eine Art Don Juan, und Sie können sich vorstellen, daß ein Mann wie er diese Rolle in einem kleinen, stillen Landbezirk ohne Schwierigkeit durchführte.

Solange er verheiratet war, ging alles gut; aber seit er Witwer ist, kommen wir aus der Not mit ihm gar nicht heraus. Vor einigen Monaten schmeichelten wir uns mit der Hoffnung, er werde nun wieder Frieden halten, denn er verlobte sich mit dem zweiten Hausmädchen, Rachel Howells; seitdem hat er ihr aber den Laufpaß gegeben und sich Janet Tregellis zugewandt, der Tochter des obersten Wildhüters. Rachel ist Ballfängerin von Geburt, ein treffliches Mädchen, aber von sehr leidenschaftlicher Gemütsart; sie versiel in ein Nervenfieber und geht jetzt — oder ging vielmehr bis gestern, nur noch wie der Schatten von ihrem früheren Selbst im Hause umher. Das war unser erstes Trauerspiel in Hurlstone, aber bald darauf folgte ein zweites, dem die schimpfliche Entlassung des Hausmeisters Brunton voranging.

Die Sache hat sich folgendermaßen zugetragen: Ich erwähnte bereits, daß der Mann ungewöhnlich begabt war, aber gerade seine Klugheit hat ihn ins Verderben gestürzt, denn sie scheint in ihm eine unersättliche Neugier nach Dingen erzeugt zu haben, die ihn nicht im geringsten angehen. Ich hatte keine Ahnung, wie weit ihn das führen würde, bis der reinste Zufall mir endlich die Augen öffnete.

Letzte Woche — es war am Donnerstag, wenn Sie es ganz genau wissen wollen — konnte ich einmal nachts durchaus nicht einschlafen, weil ich törichterweise eine Tasse starken schwarzen Kaffees nach Tische getrunken hatte. Bis zwei Uhr versuchte ich es auf alle Art, da aber der Schlaf durchaus nicht kommen wollte, stand ich endlich auf und zündete mir ein Licht an, um einen angefangenen Roman weiter zu lesen. Das Buch war jedoch im Billardzimmer liegen geblieben und so zog ich denn meinen Schlafrock an und ging, es mir zu holen.

Um ins Billardzimmer zu gelangen, mußte ich in dem weitläufigen Gebäude erst eine Treppe hinunter und über den Gang gehen, der nach der Bibliothek und der Gewehrkammer führt. Nun denken Sie sich mein Erstaunen, als ich diesen Gang betrat und am Ende desselben einen Lichtschimmer wahrte, der aus der offenen Türe der Bibliothek kam. Ehe ich zu Bette ging, hatte ich dort mit eigener Hand die Lampe gelöscht und die Tür geschlossen. Natürlich dachte ich zuerst an Einbrecher. Die Wände in den Korridoren von Hurlstone sind reich mit alten Waffen verziert; ich nahm eine Streitortz vom Nagel, ließ mein Licht zurück, schlich auf den Behen den Gang hinunter und blickte verstoßen durch die offene Tür hinein.

Brunton, der Hausmeister, war in der Bibliothek. Er saß ganz angezogen in einem Lehnstuhl, hatte ein Blatt Papier wie eine Karte auf seinem Knie ausgebreitet und den Kopf in die Hand gestützt, als wäre er tief in Gedanken; eine dünne Kerze, die auf dem Tisch brannte, verbreitete nur einen schwachen Schein. Ich stand stumm vor Staunen im Dunkeln da, meinen Diener beobachtend. Plötzlich erhob er sich, ging nach dem Schreibtisch an der Wand, schloß ihn auf, nahm aus einer Schublade ein Blatt Papier,kehrte damit zu seinem Sitz zurück, legte es auf den Tisch neben die Kerze und begann es mit der größten Aufmerksamkeit zu lesen. In meiner Entrüstung über sein freches Durchstöbern unserer Familienurkunden tat ich einen Schritt vorwärts. Brunton blickte auf. Als er

mich in der Türöffnung stehen sah, wurde sein Gesicht aschfahl vor Schrecken, und blickschnell steckte er das kartonartige Papier, das er zuerst beschäftigt hatte, in seine Brusttasche.

„Das also,“ rief ich, „ist Ihr Dank für das Vertrauen, welches wir in Sie gesetzt haben!“ — Gleich morgen verlassen Sie meinen Dienst!

Er war wie vernichtet und schritt mit gesenktem Kopf an mir vorbei, ohne ein Wort zu erwidern. Die Kerze brannte noch auf dem Tisch und ich warf einen Blick auf das Papier, welches Brunton aus dem Schreibtisch genommen hatte. Zu meiner Ueberraschung enthielt es gar nichts Wichtiges, sondern war nur eine Abschrift des sogenannten „Katechismus von Musgraves“ mit feinen sonderbaren Fragen und Antworten, an die sich ein alter Brauch in unserer Familie knüpft, den seit Jahrhunderten jeder Musgrave bei seiner Grobjährigkeit durchmachen muß. Er hat weder ein allgemeines Interesse noch irgend welchen praktischen Nutzen, außer vielleicht für den Altertumsforscher, ähnlich wie unsere Abelschilde und Wappenbilder.“

„Auf das Papier wollen wir lieber später zurückkommen,“ sagte ich. „Wenn Sie für nötig halten,“ antwortete er zögernd. — „Ich fahre also in meinem Bericht fort: Nachdem ich den Schreibtisch, in welchem noch der Schlüssel steckte wieder zugehört hatte, wollte ich eben das Zimmer verlassen, als ich zu meiner Ueberraschung den Hausmeister wieder vor mir stehen sah.“

„Herr Musgrave,“ sagte er und seine Stimme klang heiser vor innerer Bewegung, „ich kann die Schande nicht ertragen. Von jeher bin ich zu stolz für meinen Stand gewesen, und die Schmach überlebe ich nicht. Sie jagen mich in den Tod, Herr, glauben Sie es mir, wenn Sie mich zur Verzweiflung treiben. Können Sie mich, nach dem, was vorgefallen ist, nicht länger im Dienst behalten, so geben Sie mir eine Kündigungsfrist und lassen Sie mich nächsten Monat fortgehen, als ob ich es freiwillig täte. Vor allen Leuten, die ich so gut kenne, fortgejagt zu werden, könnte ich nicht ertragen.“

„Sie verdienen durchaus keine Schonung, Brunton,“ entgegnete ich; „ganz ehrlos haben Sie gehandelt! Doch will ich Sie nicht der öffentlichen Schande preisgeben, weil Sie so lange in unserer Familie waren. Von einem Monat aber kann keine Rede sein. Machen Sie, daß Sie in einer Woche fortkommen, welche Gründe Sie dafür angeben wollen, gilt mir gleich.“

„Nicht mehr als eine Woche, Herr?“ rief er verzweiflungsvoll.

„Wenigstens vierzehn Tage — gewähren Sie mir vierzehn Tage!“

„Eine Woche,“ wiederholte ich. „Sie sind dann noch viel zu glimpflich fortgekommen.“

Er ließ den Kopf auf die Brust sinken und schlich wie gebrochen hinaus; ich aber löschte das Licht und kehrte in mein Zimmer zurück.

Während der nächsten zwei Tagen war Brunton sehr eifrig in seinem Dienst. Ich erwähnte das Vorgefallene mit keiner Silbe und wartete nicht ohne Spannung, wie er es anstellen würde, seine Schmach zu verheimlichen. Am dritten Morgen erschien er nicht wie gewöhnlich nach dem Frühstück, um meine Befehle für den Tag entgegenzunehmen. Als ich das Schlafzimmer verließ, traf ich zufällig auf das Dienstmädchen Rachel Howells. Sie war, wie gesagt, erst kürzlich von einer schweren Krankheit genesen und sah so entsetzlich bleich aus, daß ich sie schalt, weil sie sich zu früh an die Arbeit begeben hatte.

„Gehen Sie gleich zu Bett,“ sagte ich, „und nehmen Sie Ihre Pflichten erst wieder auf, wenn Sie stark genug sind.“

„Sie sah mich mit so seltsamen Blicken an, daß ich fürchtete, ihr Verstand habe gelitten.“

„Ich fühle mich stark genug, Herr Musgrave,“ versetzte sie.

„Wir wollen sehen, was der Doktor sagt. Jedenfalls arbeiten Sie jetzt nicht weiter, und wenn Sie hinuntergehen, schicken Sie Brunton zu mir, ich will ihn sprechen.“

„Der Hausmeister ist fort,“ sagte sie.

„Fort! Wohin?“

„Er ist fort. Niemand hat ihn gesehen. In seinem Zimmer ist er auch nicht. Jawohl, er ist fort — ganz fort.“ Sie lehnte sich gegen die Wand, brach in ein gräßliches Gelächter aus und versiel dann in krampfhaftes Schluchzen. Entsetzt über diesen plötzlichen hysterischen Anfall, stürzte ich nach der Klingel, um Hilfe herbeizurufen. Das Mädchen wurde noch immer schreiend und schluchzend auf ihr Zimmer gebracht und ich zog nun selbst Erkundigungen über Brunton ein. Kein Zweifel, er war verschwunden. Sein Bett fand man unberührt, und seit dem letzten Abend war er von niemand mehr gesehen worden. Wie er jedoch das Haus hatte verlassen können, blieb ein Rätsel, da sämtliche Fenster und Türen am Morgen noch fest verwahrt waren. Seine Kleider, seine Uhr, sogar sein Geld fand man im Zimmer vor, es fehlte nur der schwarze Anzug, den er gewöhnlich trug. Auch die Pantoffel waren fort und die Stiefel zurückgeblieben. Kein Mensch wußte sich zu erklären, wohin der Hausmeister in jener Nacht gegangen sein könne und was aus ihm geworden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Sie sparen viel Geld und Brennstoff
wenn Sie die neuesten

Deutzer Motoren

für Gas und flüssige Brennstoffe
verwenden.

Sauggasanlagen. — Lokomobilen. — Pumpwerke.
Prospekte kostenlos durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz Stuttgart 15
Heusteigstraße 96.
Ausstellung — Reparatur-Werkstätten.

Filiale der Rheinischen Creditbank Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Co.)
Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75.000,000 Mk.
Reserven: 15.000,000 Mk.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg,
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühl-
hausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els.,
Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt.
Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung, discountieren und besorgen das
Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und
stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handels-
plätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und
vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den
billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und
gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen
Vorteile und Erleichterungen. Depositengelder ver-
zinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tages-
preisen ausländische Geldsorten, sowie Feingold
und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur
sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die Revision,
sowie Versicherung verlosbarer Effecten gegen Kurs-
verlust bei Auslosungen und sind bereit, die Einkassie-
rung der fälligen Coupons, die Einziehung gekündigter
Obligationen, die Leistungen ausgeschriebener Zahlungen
und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wert-
sachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in
dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes auf-
bewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach
den gesetzlichen Bestimmungen.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Influenza-

Kranken
empfehle ich:

Candia
3jährigen griechischen Rotwein zu
M. — 95 die Flasche mit Glas,

Mavrodaphne »Achaia«
6jährigen feinsten süßlichen Dessert-
wein zu M. 2.— die Flasche.

Emil Georgii.

Junges, fleißiges
Mädchen
von kleiner Familie auf 1. April
gesucht.
Frau Architekt Alma Briel,
Pforzheim, Nebenstr. 6.

Ein fleißiges
Mädchen,
das Liebe zu einem Kinde hat, wird
in eine kleine Haushaltung per 1. April
gesucht.
Frau Gustav Schmidt,
Pforzheim, Holzgartenstraße 67.

Küferlehrstelle
ist durch einen ordentlichen, kräftigen
Jungen zu besetzen bei
G. Blach, Küfermeister,
Unterreichenbach.

Hirau.
Zirk 15 Zentner
Heu u. Oehmd
verkauft
Friedrich Dittus.

Ein junger
Bursche
kann als Abträger bei gutem Lohn
eintreten
Biegler Koller
in Oberhangstett.

P. P.
Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
Ihrer Kimo-Salbe à M. 1.—, da
ich Sie für jemand notwendig brauche,
so würde bei allen, bei denen ich sie
gegen Rheumatisches oder Gichtische
anwendete, vorzüglich, sie ist mir un-
entbehrlich.

In aller Hochachtung
Schwester Sales.
u. Walfentau, den 11./2. 06.

Diese Kimo-Salbe ist in Dosen à
M. 1.— und M. 2.— in den meisten
Apotheken vorräthig, aber nur echt in
Originalpackung mit Kimo-rot und
Henna u. Schabern & Co., Weisköln.
Hilfungen werbe man gesch.

**Prima
Schweine-Mastpulver**
von ganz hervorragender Wirkung,
50 Kilo-Sack M. 15.—, Probefläschen
M. 2.— empfiehlt
Richard Wimmenauer,
Hirau u. Calw.

Zwei stärkere
Alhornbäume
auf dem Stock verkauft
Martin Angele sen.

Eine guterhaltene
Waschwindmaschine
hat billig zu verkaufen; wer, sagt
die Red. d. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt, em-
pfehle bestens

C. Serva.

Seit 120 Jahren bewährt
bei roten, tränenden Augen,
Schwämmen, nach dem Schla-
fen meist zusammengequollenen
Augenlidern, chronischen
leichten Augenentzündungen,
Schwächen oder angestrengten
Augen (Stimmen) u.
Schmerzhaft. Man verlange aus-
drücklich das „Echte
Gruis'sche
Augenwasser“
in gelber Verpackung.

Zu haben in den meisten Apo-
theken à 80 Pfg. die Flasche mit Ge-
brauchsanweisung. Wo zufällig nicht er-
hältlich, wende man sich an die nächst-
gelegene Verkaufsstelle direkt an
Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn N.

Zu haben in Calw in beiden Apotheken, ferner in Liebenzell,
Weilerstadt etc.



Lehrling gesucht.
Nach Stuttgart wird in eine Bäckerei-
und Konditorei ein Lehrling gesucht.
Demselben wird sofort etwas Lohn
gegeben.
Nähere Auskunft erteilt Hirschwirt
Bauerle in Oberkollbach.

**Kaiser-Otto
Krafftfutter**



Niesenerfolg bei Ferkeln u. Kälbern!

Brillanten
blendend schönen Teint, weiche, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendfrisches Aussehen
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Steenpferd-Filienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steenpferd.
à St. 50 J bei G. Weiser, G. Pfeiffer,
Amalie Feldweg; in Weilerstadt:
Apoth. Weiltretter.

Schmelz.
Eine mit dem zweiten
Kalb hochtrachtige
Auh
hat zu verkaufen
Michael Rentzler H. B.

Gummistempel
liefert rasch und billig die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

